



dem Bau der grossen hochfliegenden Vögel erklären, wie Störche, Kraniche, Schwäne u. a. auf ihren weiten Zügen über Meere und Länder so lange aushalten können ohne zu ermüden oder zu verhungern. Derjenige, welcher unter uns Deutschen jüngst die größte Reise gemacht hat, D. Forster, hatte bemerkt, ⁱ⁾ daß die Albatros, Vögel grösser als Schwäne, über 500 Meilen weit vom Lande das Schif im vollen Segeln den ganzen Tag begleiteten, und Meilenweit flogen, ohne zu ruhen. Sein Gedanke, daß die Luft, nachdem sie eingehaucht worden, und sich durch den Vogel verbreitet habe, vielleicht 10 mal leichter werde, und nach ärostatischen Gesezen den Flug des Vogels und seine relative Schwere erleichtere, hat die allgrösste Wahrscheinlichkeit. — Ob die Luft ihm auch Wärme und Leben gebe? Ich zweifle nicht daran.

Sonderbar verschieden sind die Meinungen der Physiologen über den Nutzen und die Absicht des Odems holens gewesen. Einige glaubten, die Hitze des Blutes würde dadurch gefühlet, wie Priestley noch kürzlich behauptet hat; oder es werde von diesen oder jenen Theilen dadurch befreyet. Man sehe in Hallers grosser Physiologie die Meinungen und ihre Verschiedenheit. Aber woher diese Naturwärme der Lebendigen und ihre Gleichheit? Was erhält in uns dieses nährende wunderbare Himmelsfeuer?

B 2

Mir

ⁱ⁾ Berh. Monatschrift. 1785.